

Warum wir den Gender-Stern verwenden

Die HAW Hamburg hat es sich zum Ziel gesetzt, in allen Arten von Texten und Formularen eine geschlechtergerechte Schreibweise zu praktizieren. Vom Präsidium der HAW Hamburg wird die Verwendung des sogenannten Gender-Sterns (*) und/oder eine genderneutrale Schreibweise empfohlen (s. [Grundsätze zum geschlechtergerechten Formulieren](#)). Damit trägt die Hochschule zur gesellschaftlichen Wertschätzung von Geschlechtervielfalt und zum Abbau von Diskriminierung bei.

Häufig wird in Texten und im Sprechen das generische Maskulinum als Standardform genutzt. Dies führt dazu, dass Frauen und nicht-binäre Personen sprachlich ausgeschlossen werden. Mit dem Gender-Stern sollen Personen aller Geschlechter angesprochen und keine Personengruppe sprachlich ausgegrenzt werden. Der Gender-Stern wird zwischen das generische Maskulinum und das generische Femininum gesetzt, um Geschlechtsidentitäten jenseits des binären Geschlechtermodells (Mann und Frau) sichtbar zu machen (Beispiel: Forscher*innen). Geschlechterneutrale Formulierungen können weiterhin dazu beitragen, eher die Tätigkeit statt das Geschlecht einer Person zu betonen (Beispiel: Projektleitung statt Projektleiter*in) und damit Geschlecht weniger Bedeutung in unserer Gesellschaft beizumessen.

Bisweilen wird darauf verwiesen, dass der Gender-Stern nicht barrierefrei sei. Als Alternative wird die Verwendung des Gender-Doppelpunkts vorgeschlagen (Beispiel: Forscher:innen). Als Stabsstelle Gleichstellung haben wir uns intensiv mit den Vor- und Nachteilen der beiden Formen des Genderns auseinandersetzt (s. Argumentationspapier: [Gender-Stern oder Gender-Doppelpunkt: Wie genere ich barrierearm?](#)).

Zunächst wirkt der Doppelpunkt barriereärmer, da er von vielen der Sprachausgabeprogramme für sehbeeinträchtigte und blinde Menschen als kurze Pause gelesen wird. Der Gender-Stern wird hingegen häufiger als Stern vorgelesen. Das klingt dann zunächst sperriger.

Welche Variante jedoch barriereärmer ist, hängt von der Einstellung ab, die eine Person für ihr Sprachausgabeprogramm gewählt hat. Diese sind anpassbar. Wichtig ist es, als Organisation eine einheitliche Regelung zu finden. So können sehbeeinträchtigte und blinde Personen ihre Sprachausgabeprogramme entsprechend einstellen.

Da der Gender-Stern noch deutlicher als der Gender-Doppelpunkt auf Geschlechtervielfalt hinweist, aus der queeren Community selbst kommt und Geschlechternormen stärker irritiert, behalten wir diesen bei. Wir empfehlen allen Hochschulmitgliedern die einheitliche Verwendung des Gender-Sterns und/oder neutraler Formulierungen, um Inklusion *und* Geschlechtergerechtigkeit zu fördern.